

Du oder Sie, ty ili Vy? Die Einstellung zum Siezen und Duzen im Vergleich zwischen Russland und Deutschland

Die Frage nach dem Siezen und Duzen begleitet uns täglich. Sie ist in Gesellschaft und Medien äußerst präsent, wurde jedoch in der Sprachwissenschaft zuletzt vernachlässigt. Dieser Aufsatz enthält die wichtigsten Ergebnisse einer Studie zum Siezen und Duzen im kontrastiven Vergleich zwischen Deutschland und Russland. Neben dem Faktor der Herkunft erweist sich der Faktor Geschlecht als zentral bei der Spracheinstellung zum Siezen und Duzen.

The question of whether to use ›du‹ or ›Sie‹ is part of a German-speaker's everyday life. It is extremely present in society and the media, but has recently been neglected in linguistics. This paper contains the most important results of a study on form of address in a contrastive comparison between Germany and Russia. In addition to the factor of origin, the factor of gender proves to be central in language attitudes to form of address.

In meiner Bachelorarbeit *Du oder Sie, ty ili Vy? Die Einstellung zum Siezen und Duzen im kontrastiven Vergleich zwischen Russland und Deutschland* wurden die Unterschiede in der Einstellung der russischen und deutschen Sprechergemeinschaft zum Siezen und Duzen untersucht. Neben dem Faktor der Herkunft wurden auch Alter und Geschlecht der Sprecher untersucht.

Beim Siezen und Duzen handelt es sich jeweils um eine pronominale Anredeform. Beide Varianten stellen eine Wahl zwischen zwei in der Bedeutung und deiktischen Form weitgehend identischen grammatischen Formen dar (vgl. Schubert 1986: 52). Im

Urteil der Öffentlichkeit steht dieses Thema besonders deshalb, weil der Aspekt der Anrede mit Sie oder Du eine Entscheidung ist, die jeder Bürger täglich treffen muss.

Die Thematik der Anredepronomina ist in dem heutigen Diskurs der Sprachwissenschaft und Soziolinguistik nicht mehr allzu prominent und wurde von Themen wie der gendergerechten Sprache und der Debatte um Anglizismen weitgehend verdrängt. Einschlägige Werke stammen deshalb aus den 90er Jahren oder sogar aus den 80er Jahren. Wieso das Thema in der Forschung so vernachlässigt wird ist überraschend, da es in der Gesellschaft noch präsent und umstritten ist. Die Grenzen sind verschwommen und so hört man vor allem im jungen Erwachsenenalter oft die Frage »Ist es okay, wenn wir uns duzen?«, nachdem bereits das erste Mal das Du verwendet wurde. Die Frage der Anrede, auch außerhalb von Sie und Du, ist in der slavischen Sprachwissenschaft wesentlich prominenter. Laut Buchenau (1997: 24) »[kommt] der pronominalen Anrede ein hoher gesellschaftspolitischer Signalwert [zu]«, was bedeutet, dass Siezen oder Duzen nicht nur eine Entscheidung zwischen zwei Sprechern darstellt, sondern sogar eine Frage der ganzen Gesellschaft ist. Dies lässt sich besonders beim Lesen diverser Artikel deutscher Zeitungen feststellen. Hier ist das Interesse an der Debatte ums Siezen und Duzen wesentlich stärker ausgeprägt als in der Sprachwissenschaft. Der Merkur schreibt gar von der »Gretchen-Frage ›Du oder Sie?« (Merkur (unbekannter Autor) 2021). Viele Artikel nehmen eine beratende Funktion ein und versuchen den Lesenden eine Orientierung zu bieten. Es gibt aber auch eine Vielzahl von Artikeln, die klare Stellung beziehen. Hans-Dieter Fronz und Beate Schierle (2018) schreiben in ihrem Artikel »Für Sie immer noch Sie! Eine Klageschrift gegen das penetrante Duzen« gar von einem »leidigen Duzen«. Für die Autoren ist das Du »einfach nur penetrant und gehört eingedämmt«. Sieglinde Geisel (2018) stellt in ihrem Artikel »Die falsche Nähe des ›Du« die suggestiven Fragen »Sind wir heutzutage allzu schnell beim ›Du? Ist das nicht eine Form der Distanzlosigkeit? Und überdeckt es nicht die wahren Hierarchien, wenn selbst der Chef geduzt wird?« und beantwortet diese anschließend alle positiv. Das gewählte Vokabular in einigen Artikeln wie diesen betont die enorme Emotionalität beim Thema Du oder Sie. Zumindest in Einzelfällen scheinen Unternehmen, Kunden durch Duzen zu verlieren. Der Merkurleser ›holyowly« kommentiert zu dem oben genannten Artikel:

Es sollte einem aber auch freistehen die förmliche Anrede einzufordern, wenn man das möchte. Werbung[,] die mich ungefragt duzt[,] landet bei mir im Papierkorb. Beim Einkaufen kommt es darauf an wie penetrant geduzt wird. Wenn es mir aus allen Ecken entgegenschallt verlasse ich

den Laden wieder. [...] Ach ja – ich war schon sehr sehr lange nicht mehr bei Ikea. (Leserkommentar: ›holyowly‹)

Es wird sich sicherlich um einen Fall von sehr wenigen handeln, aber es zeigt sich einmal mehr die extreme Emotionalität, die ein ungewolltes Duzen auslösen kann. Die Umfrage der Bachelorarbeit soll zeigen, ob es vielen Menschen in Deutschland ähnlich wie dem Kommentator ›holyowly‹ ergeht.

Sowohl das Deutsche als auch das Russische unterscheiden binär zwischen zwei möglichen Anredeformen. In der Literatur wird hier zumeist in Anlehnung an Brown / Gilman (1960) von einer nichtdistanzierten T-Form und einer distanzierten V-Form der Anrede gesprochen (vgl. Radünzel 2009: 304). Im Deutschen kann bei der Anrede einer einzelnen Person zwischen dem Pronomen der zweiten Person Singular *du* und der dritten Person Plural *Sie* gewählt werden, auf der graphematischen Ebene wird dritte Person Plural als Höflichkeitsform großgeschrieben. Im Plural ist die Unterscheidung zwischen *ihr* und *Sie* möglich. Im Russischen gibt es auf pronominaler Ebene bei der Anrede einer einzelnen Person eine dem Deutschen sehr nahe Unterscheidungsmöglichkeit zwischen *ты* (2. Person Singular) und *Вы* (entspricht der 2. Person Plural). Der Unterschied zum Deutschen besteht darin, dass bei der Ansprache mehrerer Personen nicht zwischen T-Form und V-Form unterschieden werden kann. Bei der Ansprache an mehrere Personen kann nur *вы* genutzt werden.

Methodik

Die Teilnehmer wurden nach den Aspekten Herkunft, Alter und Geschlecht voneinander unterschieden. Insgesamt nahmen 76 Personen an der Studie teil, diese wurden in vier verschiedene Hauptgruppen unterteilt: junge Erwachsene Russlands (Russen zwischen 18–23), junge Erwachsene Deutschlands (Deutsche zwischen 18–23), Best Ager Russlands (Russen zwischen 45–60) und Best Ager Deutschlands (Deutsche zwischen 45–60). Diese Gruppen wurden jeweils noch in männlich und weiblich unterteilt. Die Haupt- und Untergruppen waren insgesamt gut vergleichbar.¹

1 Alle Hauptgruppen hatten gleich oder ähnlich viele Männer und Frauen und der Altersschnitt der national unterschiedlichen Gruppen wich nur minimal ab. Alle russischen Befragten kamen bis auf eine Ausnahme aus dem Irkutsker Oblast und lebten auch ihr ganzes Leben dort, eine weitere Person kam aus Tomsk. Die deutschen Befragten kamen alle aus dem 24er oder 18er Postleitzahlgebiet, diese Gebiete waren in einer Studie von Steinig (2017: 32–33) am neutralsten im deutschlandweiten Vergleich und eigneten sich deshalb besonders gut.

Die Probanden mussten zu zehn Fällen in einem Umfragebogen Stellung nehmen. Die Bewertung erfolgte anhand einer Skala mit zwei entgegengesetzten Negativpaaren. Die Skala reicht von -3 bis 3 und enthält zumeist auch die Zahl 0, um eine neutrale Antwort zu ermöglichen. Die ausgewählten Fälle zielen darauf ab, unterschiedliche Faktoren auf der Seite der ansprechenden Person zu untersuchen sowie der Situation an sich. Die Faktoren in Hinblick auf die Person sind Alter bzw. Altersverhältnis, Geschlecht bzw. Geschlechterkonstellation und Hierarchie. Die Fälle beinhalten auf der Straße nach der Uhrzeit gefragt zu werden, den Schwiegersohn/die Schwiegertochter kennenzulernen sowie Kleidung zu kaufen.

Faktor Geschlecht

Der Faktor des Geschlechts scheint bei der Bewertung zunächst nicht von allzu großer Bedeutung. In der Literatur, sei es wissenschaftlich oder auch in Zeitungen, spielt der Aspekt des Geschlechts eher eine untergeordnete Rolle, auch wenn es Andeutungen für die Bedeutung dieses Faktors gibt.

Geschlecht der Person, die die Befragten anredet

Was sich mit großer Sicherheit feststellen lässt, ist, dass das Geschlecht des Schwiegerkindes keine Rolle bei der Bewertung des Sie oder Du spielt. Die Ergebnisse fielen durchweg nahezu identisch aus. Bei der gleichaltrigen unbekanntem Person scheint das Geschlecht zumindest eine geringe Rolle zu spielen, insbesondere bei jungen deutschen Frauen, ein genauer Blick in die Statistik zeigt, dass zwei Teilnehmerinnen das Ansprechen eines gleichaltrigen Mannes im Vergleich zum Angesprochenwerden einer gleichaltrigen Frau um drei Punkte negativer bewerteten, zwei Teilnehmerinnen um 1 unhöflicher sowie, dass vier Teilnehmerinnen es auf der Skala gleich bewerteten. Es ist zu vermuten, dass die etwas negativere Bewertung des Duzens der Männer bei den jungen deutschen Frauen damit zu begründen ist, dass eine Distanz zum gegenüberliegenden Geschlecht aufrechterhalten werden soll. Interessanterweise bewerteten allerdings auch die jungen deutschen Männer (um 0,81), die männlichen Best Ager Deutschlands (um 0,6) sowie die männlichen Best Ager Russland (um 0,56) das Geduzt werden von einer unbekanntem Frau im Schnitt als etwas höflicher als von einem unbekanntem Mann. In den restlichen Gruppen kam es zu nahezu keinen Unterschieden in der Bewertung zwischen diesen beiden Fällen.

Geschlecht als Faktor bei der bewertenden Person

Der Faktor Geschlecht scheint seitens der bewertenden Person von Bedeutung zu sein. Es zeigte sich, dass – je nach Gruppe – diesem Faktor eine sehr unterschiedliche Bedeutung zukommen kann. Den geringsten Einfluss hatte das Geschlecht bei der Bewertung der Best Ager Deutschlands, er war hier nahezu nicht vorhanden. Bei den jungen Erwachsenen Deutschlands zeigten sich in drei Fällen Unterschiede mit einer Differenz von mehr als 1. Die weiblichen jungen Erwachsenen Deutschlands bewerteten es also unhöflicher als die männlichen jungen Erwachsenen Deutschlands, von einer zehn Jahre älteren unbekanntem Person geduzt zu werden. Interessanterweise zeigt sich ein ähnliches Bild bei den jungen Erwachsenen Russlands, hier bewerteten es die weiblichen Befragten im Schnitt sogar um 2 unhöflicher. Auch bei den Fällen gleichaltrige/r Frau/Mann gibt es sowohl bei den jungen Erwachsenen Russlands als auch Deutschlands die Tendenz dazu, dass die Frauen es als unhöflicher bewertet haben geduzt zu werden als die Männer. Hier ist zu vermuten, dass es jungen Frauen wichtiger ist, als schon volljährig erkannt und respektiert zu werden, als es jungen Männern zu sein scheint. Ein erheblicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zeigte sich bei den Best Agern Russlands, hier wichen die Ergebnisse der männlichen und weiblichen Befragten in acht von zehn Fällen um durchschnittlich mindestens den Wert 1 voneinander ab, in sechs Fällen sogar um mindestens 1,5. Die weiblichen Teilnehmerinnen bewerteten das Geduzt werden als wesentlich unhöflicher in nahezu allen Fällen, teilweise um bis zu 2,24 im Schnitt, was bei einer Skala von -3 bis 3 äußerst auffällig ist. Trotz des stark negativen Empfindens des Geduztwerdens halten die weiblichen Best Ager Russland im Schnitt (-2) eine Entschuldigung im Vergleich zu den gleichaltrigen Männern Russlands (-0,78) als weniger notwendig.

Auch wenn diese Ergebnisse insgesamt, vor allem in ihrem Ausmaß, überraschend sind, gibt es einige Quellen, die es stützen, dass Frauen eher gesiezt werden wollen als Männer. Im Südkurier (2018), welcher sich auf Katharina Starlay (Mitglied im Deutschen Knigge-Rat) bezieht, wird folgende Regel formuliert: »Die Frau bietet dem Mann das Du an, denn sonst könne es gelegentlich als übergriffig empfunden werden«, diese Regel ist allerdings lediglich »gefühlte« (ebd.). Bei einer Befragung von Schülern fand Baust (1993: 126) das überraschende Ergebnis vor,

daß bis zur 2. Klasse ein Anteil von bis 40% der Kinder für die Wahl der Anrede ein unerwartetes Kriterium verwendeten: Das Geschlecht der anzusprechenden Person. Als Begründung wurde dabei sinngemäß

folgende Regel formuliert »Zu Männern sagt man Du und zu Frauen Sie!« (Baust 1993: 126)

Mit zunehmendem Alter der Schüler nahm dieser Faktor allerdings stark ab (vgl. ebd.: 127). Bei einer Untersuchung von Besch (1996: 84), ob in Heiratsannoncen geduzt wird, »liegen [...] Frauen und Männer mit 60% bzw. 62% fast gleichauf«. Bei einer älteren Umfrage aus dem Jahre 1985 zeigten sich noch andere Ergebnisse: »So sind Frauen mit 52,4% wesentlich zurückhaltender gegenüber dem »schnelleren« Du als Männer mit 64,9%« (ebd.: 9). Besch folgert daraus, dass sich die weiblichen und männlichen Verhaltensmuster angeglichen haben (vgl. ebd.: 84).

Faktor Herkunft

Faktor Herkunft bei Best Ager

Der Unterschied in der Bewertung zwischen Männern und Frauen war bei den Best Ager Deutschlands äußerst gering und unterschied sich nur in einem der zehn Fälle auffällig. Als im Gesamtbild homogene Gruppe² lässt sich auch die Gruppe der Best Ager Deutschlands zum Vergleich heranziehen, die Gruppe der Befragten Best Ager aus Russland unterscheidet sich aufgrund des Geschlechts so enorm in fast allen Fällen, dass eine geschlechtsübergreifende Betrachtung der Gruppe der russischen Best Ager hier unmöglich ist. Anstelle dessen sollen die nach Geschlecht getrennten Untergruppen betrachtet werden, sowie einmal beispielhaft die männliche Gruppe der Russen mit der Gruppe der Deutschen verglichen werden.

Der zusätzliche Vergleich zwischen der Gruppe der Deutschen Best Ager mit lediglich den männlichen Best Ager Russlands zeigt nur eine auffällige Abweichung in Fall 7, hier halten es die Russen für im Schnitt um 1,75 selbstverständlicher, beim Kennenlernen der Schwiegereltern gesiezt zu werden. In allen anderen Fällen sind die Russen im Schnitt in ihrer Bewertung näher an der durchschnittlichen Bewertung der deutschen Best Ager als der Bewertung der weiblichen Best Ager Russlands. Speziell von den deutschen Männern unterscheiden sie sich zudem noch im Schnitt um 1,17 beim

2 Die Ergebnisse unterscheiden sich bei den Gesamtergebnissen zwischen Männern und Frauen nur gering, innerhalb der Gruppe der Best Ager gibt es aber sowohl bei Männern als auch Frauen in vielen Fällen stark divergierende Meinungen.

Geduzt werden beim Kleidungskauf, hier wichen allerdings auch die deutschen Männer von den deutschen Frauen ab.

Die Bewertungen deutscher und russischer Frauen zwischen 45–60 unterscheiden sich erheblich. Das Geduzt werden von einer gleichalten Frau (um 2,02) oder eines gleichalten Mannes (um 2,19) werden von einer russischen Frau zwischen 45–60 im Schnitt als wesentlich unhöflicher bewertet als von einer deutschen Frau zwischen 45–60. Auch bei den deutschen Frauen gibt es einige, die es als äußerst negativ bewerten, doch viele neutrale und einige positive Bewertungen stehen diesem entgegen. Dies ist bei den weiblichen Best Ager Russlands gar nicht der Fall: 21 der 22 Bewertungen der Fälle 1 und 4 liegen im Bereich der Bewertung als unhöflich, 16 von 22 Bewertungen sind mit -3 so unhöflich wie möglich bewertet. Auch bei einer zehn Jahre jüngeren Person (um 1,55) sowie zehn Jahre älteren Person (um 1,3) sind die Russinnen zwischen 45–60 strenger als die deutschen Frauen ihres Alters und bewerteten es als unhöflicher. Das Du von dem Radiosprecher (um 2,66) und Verkaufskraft (um 2,2) werden ebenfalls wesentlich negativer bewertet. Das Sie wird beim Kennenlernen von Schwiegersohn (um 2,19), Schwiegertochter (um 1,5) und Schwiegereltern (um 1,55) als selbstverständlicher erachtet. Trotz der wesentlich negativeren Meinung zum Du halten die weiblichen Best Ager Russlands eine Entschuldigung als weniger notwendig (um 2,07) als die weiblichen Best Ager Deutschlands. Auch das Prinzip der Entschuldigung scheint sich somit stark kulturell zu unterscheiden.

Schaut man auf die Ergebnisse der russischen Männer zwischen 45–60 im Vergleich zu den Ergebnissen der deutschen Befragten lässt sich vermuten, die Herkunft spiele bei der Einstellung zum Siezen kaum eine Rolle und dass das Gesiezt werden von den Schwiegereltern vielleicht eine spezielle Ausnahme sei. Bei den russischen Frauen sind die Bewertungen dann allerdings so stark abweichend, und das über alle zehn Fälle hinweg, dass sich die Frage eröffnet, ob die Unterschiede in der Bewertung aufgrund der Herkunft fast nur auf weiblicher Seite bestehen.

Die Befragten hatten in einem offenen Teil die Möglichkeit, Kommentare zum Thema Siezen und Duzen abzugeben, Eine mögliche Antwort auf die Frage darauf, warum insbesondere die russischen Männer es im Verhältnis angenehmer finden geduzt zu werden, lässt sich in den Ausführungen eines russischen Mannes finden: »Если женщина спрашивает и обращается на «ты», тогда это похоже на флирт и доставляет удовольствие«. ³ Dieser Mann verbindet das Geduzt werden

3 Dt. Übers. des Verfassers: »Wenn eine Frau jemanden anspricht und etwas mit ›du‹ fragt, dann fühlt sich das wie ein Flirt an und ist angenehm.«

mit einem »Flirt«, was er als angenehm empfindet. Auch bei einem Mann, der mit der eigenen Altersgruppe assoziiert wird, ist es angenehm geduzt zu werden. Eine ähnliche Beobachtung im Bereich Flirt teilen Amendt (1995: 93): »Daß das Du Sexualbeziehungen zwischen Hochschullehrern und Studentinnen begünstigt, liegt auf der Hand« sowie Steinig:

Wenn ein Mann einer Frau das ›du‹ anbietet, kann das leicht als Teil einer Flirt-Strategie aufgefasst werden; umgekehrt gar als ein grenzwertiges Angebot, eine intime Beziehung einzugehen. (Steinig 2017: 27)

Diese Assoziationen des Duzens mit der Sexualität könnten in Teilen die Ergebnisse des Faktors Geschlecht erklären, zum Beispiel, dass es über die Gruppen hinweg unabhängig des eigenen Geschlechts negativer bewertet wird von Männern geduzt zu werden als von Frauen. Einen anderen Ansatz für das Problem wird von einer 24-jährigen Russin formuliert: »Я думаю, что женщины в России более строгие и требовательные, чем мужчины, поэтому им более важно, чтобы субординация была соблюдена«⁴. Dem stimmt eine andere Befragte zu: »Мужчины к этому относятся проще«⁵. Es zeigte sich insgesamt, dass Herkunftsunterschiede zwar stark ausgeprägt sind, aber diese bei den Frauen wesentlich stärker sind. Der kulturelle Unterschied beim Siezen und Duzen zeigt im Vergleich mit Russland auch den kulturellen Unterschied zwischen Frauen in Russland und in Deutschland auf.

Faktor Herkunft bei jungen Erwachsenen

Bei den jungen Erwachsenen liegen sowohl bei Deutschen als auch Russen einzelne Unterschiede aufgrund des Geschlechtes vor (siehe Kapitel 4.2.), welche aber insgesamt weniger ausgeprägt sind, weshalb auch die Gesamtgruppen der jungen Erwachsenen betrachtet wird, und nicht nur die geschlechtsspezifischen Untergruppen.

Die höhere Selbstverständlichkeit des Gesiezt werden von den Schwiegereltern liegt bei beiden Altersgruppen unabhängig vom Geschlecht auf russischer Seite. Eine zweite gruppenübergreifende Übereinstimmung in der Tendenz der Bewertung zwischen den Befragten aus Russland und Deutschland liegt beim Kleidungskauf vor,

4 Dt. Übers. des Verfassers: »Ich denke, dass Frauen in Russland strenger und anspruchsvoller sind als Männer, deshalb ist es ihnen wichtiger, dass die Ordnung beachtet wird.«

5 Dt. Übers. des Verfassers: »Männer treten dem [Ganzen] einfacher entgegen.«

hier bewerteten es die jungen Frauen (um 3,76), die jungen Männer (um 2) sowie die Frauen (um 2,2) und die Männer (um 1,17) im besten Alter aus Russland als unangenehmer als die jeweiligen Gegenpartien aus Deutschland. Als dritter und letzter Fall bei dem die Unterschiede geschlechtsübergreifend bei den jungen Erwachsenen zwischen den Herkunftsgruppen auffällig sind, ist das Geduzt werden vom Radiosprecher. Die jungen Frauen aus Russland bewerteten es im Schnitt um 2,9 unangenehmer als die jungen Frauen aus Deutschland, die Männer um 1,38 und der Unterschied des Gesamtschnitts liegt bei 2,13 unangenehmer.

In einigen Fällen der Umfrage sind auffällige Abweichungen zwischen der deutschen und russischen Gruppe junger Erwachsener lediglich auf der weiblichen Seite zu finden: von zehn Jahre älteren Personen geduzt zu werden, bewerten die jungen Russinnen im Schnitt um 1 negativer als ihr deutscher Gegenpart, bei den Männern ist mit einer Abweichung von 0,13 kein Unterschied aufgrund der Herkunft in diesem Fall zu erkennen. Ähnlich ist es bei der Notwendigkeit der Entschuldigung, hier halten die jungen Frauen aus Russland eine Entschuldigung im Schnitt um 1,5 als weniger notwendig als die jungen Frauen aus Deutschland, bei den Männern liegt der Unterschied nur bei 0,27⁶. Das Bild, dass es die jungen russischen Befragten als insgesamt unhöflicher finden geduzt zu werden, dies aber bei den Frauen stärker ausgeprägt ist, zeigt sich auch bei der Bewertung von einer 10 Jahre jüngeren Person geduzt zu werden, was in diesem Fall auf beiden Seiten von Kindern bedeutet. Bei den jungen Frauen ist die Bewertung um 2,13 und bei den jungen Männern um 0,88 negativer auf russischer Seite, das Gesamtergebnis von um 1,5 negativer ist also erneut stärker von der weiblichen Seite geprägt.

Für die jungen Erwachsenen aus Russland machte es in der Bewertung keinen bemerkbaren Unterschied, ob die gleichaltrige Person weiblich oder männlich ist, bei den jungen Erwachsenen aus Deutschland wurde es jeweils etwas negativer bewertet, wenn es ein Mann war. Bei einer gleichaltrigen Frau fallen die Bewertungen auf der russischen Seite der jungen Erwachsenen etwas negativer aus, im Schnitt insgesamt um 0,94. Wie schon bei einigen zuvor besprochenen Fällen ist der Unterschied zwischen den jungen Frauen (1,13) größer als bei den jungen Männern beider Länder (0,75).

Bei den jungen Erwachsenen bestätigen sich zugleich die Ergebnisse der Best Ager, aber sie werden auch teilweise relativiert. Der starke Unterschied zwischen russischen Frauen und deutschen Frauen bei der Bewertung bestätigt sich. Während die männ-

6 Tatsächlich ähneln sich hier die Ergebnisse von jungen russ. Frauen, jungen russ. Männern und jungen deutschen Männern, lediglich die Ergebnisse der jungen deutschen Frauen weichen ab.

lichen russischen Best Ager aber in der Regel sehr ähnlich wie die deutschen Best Ager bewerten, weichen die Bewertungen der jungen russischen Männer von den der jungen Erwachsenen aus Deutschland ab, der Faktor der Herkunft ist also auch beim männlichen Geschlecht ein zu beachtender Aspekt, wenn auch in geringerem Maße.

Schlussbemerkungen

Der Faktor Geschlecht wurde in der Forschung zu Sie und Du bisher nur peripher betrachtet. Bei Russen zwischen 45–60 ist das Geschlecht aber von enormer Bedeutung, wenn man auf die Ergebnisse der Umfrage blickt. Warum dies so ist und wie es in verschiedenen Altersgruppen damit aussieht, wäre eine genauere Erhebung wert. Am stärksten zeigten sich in dieser Arbeit die kulturell bedingten Unterschiede. Interpretationsraum für die Ergebnisse gibt es genügend. Russen sind womöglich höflicher und eine Informalisierung⁷, von Kritikern auch als »Sittenverfall« betitelt, ist in Russland noch nicht so fortgeschritten. Vielleicht sind Russen einfach distanzierter zu Fremden, weshalb ein Sie angemessener ist als ein Du. Oder die Deutschen sind moderner, deshalb darf hier schon geduzt werden. Zu erwähnen ist, auch wenn Sie und Du, *Vy* und *ty* im Deutschen und Russischen parallel verlaufen, identisch sind sie nicht. Siezen und Duzen kann Verschiedenes ausdrücken: Macht, Distanz, Respekt, Nähe, Solidarität, Gleichheit. Die Entscheidung zwischen V-Form und T-Form kann aufgrund von unterschiedlichen Motiven getroffen werden. Die kulturspezifischen Unterschiede des Motivs, sollte es diese geben, können dann auch für die Unterschiede in der Bewertung verantwortlich sein. Eine weitere sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sie und Du wäre sowohl fruchtbar als auch wünschenswert, denn »[d]ie Regeln sind schwammig [und] die Gefühle heftig« (Eugster 2022).

Literaturverzeichnis

Baust, R. (1993): *Der Erwerb der direkten Anrede im Deutschen*. Heidelberg.

Besch, W. (1996): *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und gestern*. Göttingen.

7 Ans Englische informal angelehnt, vgl. Besch (1997: 130).

- Brown, R. / Gilman A. (1960): »The Pronouns of Power and Solidarity«. In: Sebeok (Hrsg.): *Style in Language*. New York / London, S. 253–276.
- Buchenau, K. (1997): *Die Distanzanrede im Russischen, Polnischen und Deutschen und ihre historischen Hintergründe*. Frankfurt a. M..
- Eugster, C. (2022): »Du, ähm, Sie...«, <https://www.zsz.ch/du-aehm-sie-605119754559> (aufgerufen am: 12.06.2022).
- Fronz, H. D. / Schierle, B. (2018): »Für Sie immer noch Sie! Eine Klageschrift gegen das penetrante Duzen«, <https://www.suedkurier.de/ueberregional/panorama/Fuer-Sie-immer-noch-Sie-Eine-Klageschrift-gegen-das-penetrante-Duzen;art409965,9703626> (aufgerufen am: 12.06.2022).
- Geisel, S. (2018): »Die falsche Nähe des ›Du‹«, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/hoeftlichkeitsformen-die-falsche-naehe-des-du-100.html> (aufgerufen am: 12.06.2022).
- o. A. (2021): »›Du‹ statt ›Sie‹: Das Marketing kämpft mit der Höflichkeit«, <https://www.merkur.de/wirtschaft/ikea-apple-adidas-unternehmen-sprachwandel-duzen-vorreiter-rolle-marketing-muenchen-zr-90871920.html> (aufgerufen am: 12.06.2022).
- Radünzel, C. (2009): »Zur Kombination von pronominaler Nah- und nominaler Distanzanrede – gezeigt am Beispiel verschiedener slawischer Sprachen«. In: *Zeitschrift für Slawistik* (54/3), S. 302–319, <https://doi.org/10.1524/slaw.2009.0021>.
- Schubert, K. (1986): »Gleiche und Ungleiche. Eine Untersuchung zum polnischen Anredeverhalten«. In: Pieper / Winter (Hrsg.): *SAIS Arbeitsberichte aus dem Seminar für Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft*. Kiel, S. 51–75.
- Steinig, W. (2017): *Grundschululturen. Pädagogik – Didaktik – Politik*. Berlin, <https://doi.org/10.37307/b.978-3-503-17607-6>.

Open Access

This paper is published under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International license (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>). Please note that individual, appropriately marked parts of the paper may be excluded from the license mentioned or may be subject to other copyright conditions. If such third party material is not under the Creative Commons license, any copying, editing or public reproduction is only permitted with the prior consent of the respective copyright owner or on the basis of relevant legal authorization regulations.